№ 269. Sonntag, den 16. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 14. November.

Der Präsident vereidigt das neu eingetretene Mitglied Max v. Bredow.

Die dem Herrenhause zugegangenen Gesetzentwürfe werden den verschiedenen Kommissionen zur Vorberathung überwiesen.

Von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist dem Herrenhause Mittheilung vom Eingang der Reformgesetzentwürfe im Abgeordnetenhause gemacht worden.

Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen im Herrenhause entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Bisher war es üblich, daß alle Entwürfe vor der Berathung im Plenum einer Kommission zur Vorberathung überwiesen wurden. Zu diesem Fall aber schlägt Präsident Herzog v. Ratibor vor, entgegen dem früheren Verfahren eine erste Berathung im Hause stattfinden zu lassen, nach welcher erst die Entwürfe an die Kommission gehen sollen.

Graf Brühl widerspricht diesem Vorschlage mit Rücksicht darauf, daß bei vorhergehender erster Berathung die Kommissionsmitglieder sich durch die Meinungsäußerungen in dieser Besprechung für gebunden erachten und nicht mehr unbefangen ihre eigenen Bedenken zum Ausdruck bringen werden.

v. Kleist-Retzow tritt dagegen für vorgängige erste Berathung ein, die, da kein Beschluß gefaßt werde, die Kommission in keiner Weise binde. Redner giebt sodann in einer längeren Rede im Namen seiner politischen Freunde und, wie er glaubt, in dem des ganzen Hauses, den schmerzlichen Empfindungen Ausdruck, welche das Herrenhaus empfinden müsse, daß von den drei dem Abgeordnetenhause zugegangenen so wichtigen Gesetzentwürfen kein einziger zuerst dem Herrenhause zur Berathung zugegangen ist. (Zustimmung.)

Fürst Hatzfeld schließt sich dem Vorschlage des Präsidenten an, worauf auch Graf Brühl seinen Widerspruch zurückzieht

Das Präsidium wird hierauf beauftragt, der Kaiserin Friedrich zur bevorstehenden Vermählung der Prinzeß Viktoria die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln.

Der Präsident theilt sodann mit, daß das Präsidium dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses übermittelt habe.

Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 12 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. November.

— Der Kaiser hielt am Freitag bei der Hofjagd in Letzlingen zwei Lapptreiben auf Dammwild ab, zwischen beiden Treiben wurde gemeinsam Mittags im Jagdzelte das Frühstück eingenommen.

— Die Allerhöchst befohlene Ordnung der Feierlichkeiten bei der am 19. November 1890 im Königlichen Schlosse zu Berlin stattfindenden Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Victoria von Preußen mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe wird heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Die Fürstengruft des Domes wurde gestern von einer bauverständigen Kommission besucht, welche die Aufgabe hat, die durch den in Aussicht genommenen Neubau des Domes nöthig werdende Ueberführung der Särge vorzubereiten. In der Domgruft sind zur Zeit 88 Särge untergebracht, der letzte der dort beigesetzten ist der des Prinzen Adalbert. Viele der Särge befinden sich in einem Zustande, der ohne Weiteres eine Ueberführung nicht zuläßt. Die Kommission überzeugte sich von dieser Thatsache, und es wird in Folge dessen erst eine gründliche Ausbesserung der Särge vorgenommen werden. Die ältesten Särge sind aus Zinn, welches an vielen Stellen schadhaft ist und neu verlöthet werden muß. Die Holzsärge der älteren Periode sind bereits in den 30er Jahren von neuen eichenen Hüllen umschlossen worden, da sie schon damals gänzlich zu zerfallen drohten. Sie hatten Jahrzente lang von dem bei hohem Wasserstand in die Gruft tretenden Wasser zu leiden gehabt, und namentlich das Hochwasser des Jahres 1830 hatte ihnen übel mitgespielt. In Folge dessen sind auch jetzt alle Särge auf Postamente gestellt, da noch immer zu Zeiten mehrere Zoll Wasser in der Gruft steht. Der Sarg der Mutter Friedrich's des Großen ist aus schwarzem Marmor. In Marmorsarkophage sind vor wenigen Jahren bekanntlich auch die Särge eingelassen, welche früher oben in der Halle standen. Die Ueberführung der Särge soll auf dem Wasserwege geschehen, sie sollen während des Baues in einem im Monbijou-Garten vorübergehend zu errichtenden Gebäude Aufstellung erhalten.

— Minister v. Lucius tritt, nach der „Kreuzzeitung“, am 1. Dezember von seinem Posten zurück.

— Der zum Oberquartiermeister ernannte Generalmajor Oberhoffer ist der „Straßburger Post“ zufolge ein Badener, Sohn des Kammersängers Oberhoffer, der lange Jahre hindurch in Karlsruhe mit Auszeichnung wirkte und vor einigen Jahren erst verstorben ist. Generalmajor Oberhoffer, früher dem badischen Offizierkorps angehörend, errang sich schon früh den Ruf eines vorzüglichen Militärs. Im deutsch-französischen Kriege war er dem Generalstabe des 14. Armeekorps zugetheilt. Neben General v. Werder und Oberstlieutenant v. Leszczynski wurde damals stets sein Name genannt als derjenige eines hervoragenden Mitarbeiters an jenen strategischen Meisterleistungen, welche den Feldzug im Reichslande und in Burgund so berühmt machten und zu dem denkwürdigen Siege in der dreitägigen Schlacht bei Belfort führten.

— Das Landesökonomie-Kollegium setzte heute die Berathung über den Unterstützungswohnsitz fort und nahm die Kommissionsvorschläge betreffend die zwangsweise Vereinigung der Armenverbände zu größeren Verbänden für die Hausarmenpflege unter Beibehaltung der Ortsarmenverbände für die Gutsarmenpflege an.

— Die „Schlesische Zeitung“ erklärt offiziös die Nachricht der Wiener Blätter über eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit Kaiser Wilhelm und dem Könige von Sachsen für unrichtig.

Ausland.

* **Haag,** 14. November. Die Gesetzvorlage, betreffend die Ernennung der Königin zur Regentin ist in der heutigen Plenarsitzung der Generalstaaten einstimmig angenommen worden.

* **London,** 13. November. Das bereits gemeldete Scheitern der britischen Kreuzers „Serpent“ erfolgte auf der Höhe des Kap Buey unweit des Ortes Camarinnas an der Nordwestküste Spaniens. Das Schiff war durch stürmische Witterung aus dem Kurs gebracht worden und stieß während der dunkelen nebligen Nacht zum Montag auf Felsen. Beistand vom Gestade war nicht zu erlangen. Während der Kreuzer auf den Klippen schwebte, wurden die Matrosen durch die fürchterliche Brandung weggespült, zuweilen gruppenweise. Von 276 Personen an Bord sind, wie bekannt, angeblich nur drei gerettet. Bisher liegen erst spärliche Einzelheiten vor. Die Admiralität erhielt die Bestätigung des Unglücks. Der „Serpent“ war ein ganz neuer Kreuzer und im Jahre 1888 gebaut. Er hatte Devonport am vorigen Sonnabend verlassen, um nach der Westküste Afrikas zu segeln. Es war seine erste Reise. Schon Ende Juni sollte das Schiff nach Westafrika abgehen, aber die Maschinerie ward nicht in Ordnung befunden. Danach fanden noch verschiedene Unfälle mit dem Schiffe statt, so daß mehrere Sachverständige dasselbe als untauglich für den Seedienst bezeichneten. — Nach weiteren Meldungen stieß „Serpent“ so heftig gegen die Klippen, daß er sofort sank und daß keine Zeit blieb, die Boote herabzulassen. Die drei Matrosen, welche sich durch Schwimmen ans Ufer gerettet haben, wurden gegen die Klippen geschleudert und verletzt. Die Katastrophe fand gegen Mitternacht statt.

* **New-York,** 14. Nov. Ein Schnellzug stürzte unweit Salem während der Fahrt vor einer Brücke in den morastigen Labishsee. Die Lokomotive und Waggons wurden zerschmettert. Vier Personen wurden getödtet, zehn schwer verwundet.

Prof. Koch über sein Heilverfahren.

Die erste authentische Mittheilung über das neue Heilverfahren von Prof. Koch ist aus der Feder des berühmten Gelehrten am Freitag erschienen, der in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ unter der bescheidenen Ueberschrift „Weitere Mittheilungen über ein Heilmittel gegen Tuberkulose, von Prof. R. Koch, Berlin“ Aufschluß giebt über seine bedeutsame Entdeckung. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

Die wichtigste Eigenschaft des Mittels ist seine spezifische Wirkung auf alle tuberkulose Prozesse. Die örtliche Reaktion ist am besten wahrzunehmen bei Kranken, deren tuberkulöse Affektion sichtbar zu Tage tritt, also bei Lupuskranken, ferner, wenn auch weniger frappant, bei Tuberkulose der Lympfgefäße, der Knochenge-

Versunken.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.)

Dumpf und sacht verrauschte in der Ferne das Getümmel des Tages. Die heraufziehende Nacht hatte es eingeschläfert. Abendroth wich langsam dem Sternenglanz. — Eine Dame in Schwarz saß einsam und verlassen im elenden Zimmer. Sie war sinnverwirrend, blendend schön — eine vollerblühte Rose in berauschender, glühender Pracht. Aber sie hatte bitterlich geweint, so bitterlich, daß ihr fast das Herz brechen konnte. Jetzt war sie der Thränen müde, und ihre schönen Augen starrten verzweiflungsvoll, als wollten sie zusammensinken unter der Wucht des Leids. Ihre schönen Lippen mochten oft vergebens zum Himmel gestöhnt, die weichen Hände sich oft umsonst nach oben gefaltet haben, als wollten sie die Hilfe herabziehen . . . . Jetzt waren sie krampfhaft ineinander gepreßt. Sie hätten dem rollenden Schicksal in die Räder fallen mögen, falls es möglich gewesen wäre.

Ein kleiner Sarg stand auf dem Tisch. Es schlief ein Kind darinnen, so tief, so fest, so ewig. Die Wangen waren bläulich gelb, die Augen fest geschlossen. Nur die Locken waren goldig-blond geblieben. Wie mußte es reizend gewesen sein mit rothen Bäckchen, lächelndem Mündchen, spielenden Händchen! Jetzt ruhten sie, wie zum Gebet gefaltet, auf der Brust. Ringsum dufteten Blumen, als wäre der Frühling aufgegangen. Immergrün und Guirlanden prangten auf dem Tische. Zu Füßen der kleinen Leiche aber lag ein Lorbeerkranz. Er war noch ein wenig bestaubt und von Haus aus nicht für einen Sarg bestimmt. Vor einigen Tagen noch hing er mit seinen verblichenen rothen Schleifen an der Wand des einsamen Zimmers. Bei seinem Anblick schlug damals das Herz der jungen Frau fröhlicher, leuchteten ihre Augen verklärter. Heute sollte er nebst all den schönen Träumen von Ruhm und Ehre mit begraben werden. —

Es ist eine düstere Tragödie, welche die traurige Dame in den letzten Tagen durchlebt hatte. Sie wohnte in einer schmutzigen Straße und war bettelarm. Ihr Mann, ein elendes, verkommenes Subjekt, mit rothglühendem Gesicht, stierenden Augen, buschigen Augenbrauen, breiten Schultern, brachte fast den ganzen Tag im Branntweinladen zu. Wildberauscht, zerlumpt kehrte er nur in tiefer Nacht heim, polterte nicht selten das ganze Haus aus dem Schlaf, fluchte, schimpfte, skandalirte. Den Namen Gottes nannte er nur, wenn er ihn lästerte. Unermüdlich wurde den ganzen Tag von der Frau gesorgt, geschafft. Aber Noth und Elend wollten nicht weichen. Deshalb sang sie noch des Abends in einer Singspielhalle und hieß da „Fräulein Lodoiska“. Dann war ihr liebes, einjähriges Kind, dessen Lächeln den einzigen Sonnenschein in ihr trübes Leben warf, allein daheim. Aber gewöhnlich schlief es schon, wenn die Mutter das buntgemischte Publikum belustigte, der Vater im düsteren, raucherfüllten Branntweinladen vor sich hinstierte.

Lodoiska hatte, als sie achtzehn Jahre zählte, eine Stimme, die so herzig anheimelte, ein Lächeln, das bezauberte, eine Grazie. die berauschte. Damals zeigten ihr kühne, glühende Träume fernwinkenden Ruhm, glaubte und hoffte sie, eine Künstlerin zu werden, war sie auch einmal mit einem Lorbeerkranz beehrt worden . . . Vorüber! . . . Vorüber! — Heute dachte sie nicht mehr an jene versunkenen Glückstage. Die Noth verscheuchte die Erinnerungen, die aber doch manchmal wie Schlangen herankrochen. Jetzt galt es nur, Geld zu verdienen, zu leben.

An jenem Tage, an welchem unsere kleine Erzählung spielt, hatte Lodoiska mit besonders schwerem Herzen ihre Dachwohnung verlassen, traurig wie ein Mensch, der von Süßem, Holdem Abschied nehmen muß. Ihr Kind lag schwer krank im Bettchen und bedurfte zur Genesung der fürsorglichen Pflege einer liebenden Mutter. Aber Sängerinnen dürfen den Gefühlen, die zuweilen im gequälten Herzen aufsteigen, nicht Gehör geben, wenn die Stunde der „Arbeit“ kommt und es gilt, Brot für den nächsten Tag zu verdienen. Mit Aufbietung aller ihrer Ueberredungskunst war es Lodoiska jedoch gelungen, den Vater zurückzubehalten.

Kaum hatte sie das Haus verlassen, so trat ein heftiger Krampfanfall bei dem Kinde ein. Das langsame, tiefe Athemholen ging in ein Röcheln über, und das wurde immer stärker, klang immer hohler, immer grausiger. Hu, wie schaurig das klang! — O wer kennt sie nicht, jene furchtbaren, markerschütternden, herzergreifenden Laute, die an dem Schmerzenslager eines Schwerkranken zu hören sind! Ein weit niedergebranntes Talglicht erhellte spärlich das Zimmer. Das unruhige Flackern der gelben Flamme, das bange Stöhnen des kranken Kindes — Beides machte auf den herzlosen, meist betrunkenen Vater einen unheimlichen Eindruck.

Draußen strahlte der Mond, glitzerten die Sterne, jagten die Wolken, heulte der Nachtwind . . . Noch ein Zucken durch den kleinen Körper, ein Schlagen mit den Händchen, ein Rollen der Augen, ein Verziehen des ganzen Gesichts, ein letzter starrer Blick — — dann war es aus. Der Tod stand am Bettchen. Unter seinen düsteren Knochenhänden hatte das kleine Wesen den letzten Athemzug ausgehaucht. Totenbläße trat ein. Dann aber hatte das Kindesantlitz die Physiognomie eines schlafenden Engels.

„Donnerwetter! — verdammte Situation!“ brummte der Vater, schlenderte einigemal im Zimmer auf und ab und bedeckte dann das Kind mit einem schmutzigen Tuche. Er wollte ein Liedchen pfeifen; es ging aber nicht recht. Es wurde ihm zu eng in der dumpfen Stube, in welcher sich jetzt eine Leiche befand. Schnell griff er nach dem Hut, lief in die nächste Kneipe, wo er einige Gläser vom elendesten Fusel hinabstürzte, um den unangenehmen Eindruck, den die Sterbeszene auf ihn gemacht, loszuwerden. —

Lodoiska war in der Spielhalle. Es klang keineswegs schön, wenn sie mit ihrer durch vieles Singen heiseren Stimme alte, oftgehörte Lieder vortrug und von einer verstimmten Geige und einem noch verstimmteren Klavier begleitet wurde. Aber Leute, welche die Spielhalle frequentiren, machen keine großen Ansprüche. Sie applaudiren, mögen die Leistungen gut oder schlecht sein. Auch jetzt erscholl lauter Jubel, als Lodoiska auf der kleinen, von einigen Oellampen schlecht erleuchteten Bühne ein Kouplet beendet hatte und lächelnd in den Koulissen verschwunden war. Aber sie kam nicht wieder hervor. Das Klatschen mit den Händen und das Stampfen mit den Füßen wurde lauter, betäubender. Die Sängerin erschien nicht. „Raus! raus! . . . raus!“ brüllte und schrie und johlte es durcheinander. Vergebens. Lodoiska lag bewußtlos in einer dunklen Ecke im Hintergrund der Bühne, und das Gesicht, das vorhin so innig gelacht, so übersprudelnd gejubelt hatte, war starr und bleich. Was war geschehen? Als Lodoiska in die Koulissen trat,

lenke, wo Anschwellung, Schmerzhaftigkeit, auch Röthung eintreten. Die Reaktion in inneren Organen, namentlich in den Lungen, entzieht sich der Beobachtung. Jedenfalls treten aber die nämlichen Veränderungen ein, wie die bei Lupus direkt beobachteten. Das Heilmittel wird künftig ein unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel bilden, durch welches zweifelhafte Fälle beginnender Phtisis selbst dann noch zu diagnostiziren sind, wenn man durch den Befund von Bazillen, elastischen Fastern im Sputum oder durch physikalische Untersuchung sichere Auskunft über die Natur des Leidens nicht mehr erhalten kann. Drüsenaffektionen, versteckte Knochentuberkulose und zweifelhafte Hauttuberkulose sind leicht und sicher zu erkennen. Viel wichtiger noch ist die Heilwirkung des Mittels. Das Lupusgewebe wird mehr oder weniger zerstört und verschwindet. Das Mittel tödtet nicht die Tuberkelbacillen, beeinflußt nur lebendes tuberkuloses Gewebe; auf bereits abgestorbene käsige Massen und nekrotische Knochen wirkt es nicht, ebensowenig auf durch Heilmittel bereits zum Absterben gebrachtes Gewebe. Daher muß ein noch lebendes tuberkuloses Gewebe zunächst zum Absterben gebracht, dann alles aufgeboten werden, um ein todtes Gewebe möglichst bald, eventl. durch chirurgische Nachhilfe, zu entfernen, ein gefährdetes lebendes Gewebe aber vor dem Wiedereinwandern von Parasiten zu schützen. Die Dosis des Mittels kann im Laufe von 3 Wochen auf das 500fache der Anfangsdosis gesteigert werden. Die bei Behandlung Phthisiker mit Heilmittel gemachten Erfahrungen ergeben, daß beginnende Phthisis mit Sicherheit heilbar und zwar binnen 4—6 Wochen. Auch Kranke mit nicht zu großen Kavernen wurden bedeutend gebessert, nur bei solchen, deren Lungen viele große Kavernen enthielten, ist keine objektive Besserung wahrnehmbar. Der Schwerpunkt des neuen Heilverfahrens liegt in möglichst frühzeitiger Anwendung. Es darf künftig garnicht mehr zur Ausbildung der vernachlässigten schweren Formen der Tuberkulose kommen.

Die Veröffentlichung fand am Freitag Morgen einen ungeheuren Absatz in Berlin. Eine Anzahl unaufhörlich gehender Schnellpressen sind nicht im Stande, der Nachfrage zu genügen. Wie man der „Nationalztg." an zuständiger Stelle mittheilte, dürfte der Gesammtumsatz der Extranummer der Wochenschrift in die Hunderttausende gehen. Schon am Donnerstag Abend war die Druckerei von Vertretern von Zeitungen aus aller Herren Länder förmlich belagert, und es entspann sich ein Wettjagen nach dem ersten Exemplar, um es in die Welt hinauszutelegraphiren. Eine große englische Zeitung machte das höchste Gebot: 10 000 Mark für die alleinige Ueberlassung bei einem Vorsprung von 12 Stunden. Der Verleger, Herr Thieme aus Leipzig, welcher in Berlin weilte, wies jedoch alle Anerbietungen von der Hand.

Provinzielles.

D **Kulmsee,** 14. Nov. Der Vorschuß-Verein zu Kulmsee, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, hält am 22. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn P. Haberer eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Statutenänderung und Wahlen. — Ein Vieh- und Pferdemarkt ist hier neu eingerichtet, der erste findet Freitag, den 21. d. M. statt.

O **Kulm,** 14. November. Als Kreistagsmitglieder für die Stadt Kulm sind die Herren Bürgermeister Pagels, Bankier Ruhemann und Bäckermeister Pardon wiedergewählt worden. — In der gestrigen General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde den Mitgliedern der Steigerkolonne Herren Naporra, R. Schulz und Müller eine Belobigung für geleistete brave Dienste bei dem Zronack'schen Feuer zu Theil. — Der gestrige Jahrmarkt war gut besucht.

× **Gollub,** 14. November. Da nach statistischen Ermittelungen die Trichinose im Regierungsbezirke Marienwerder stets zunimmt, so haben einige schlesische Versicherungsanstalten hier und in einigen anderen Orten ihre Thätigkeit eingestellt. — Die Stadtverordneten haben beschlossen das alte, unsern Marktplatz verunzierende Wachtlokal abzubrechen und einen Neubau auszuführen; ob der Magistrat diesem Beschlusse beitreten wird, ist noch nicht bekannt. — An Stelle des verstorbenen Wegebau-Kommissars Straßburger ist Herr J. Lewandowski gewählt worden.

△ **Löbau,** 13. Novbr. Am 8. d. Mts. hat der blindgeborene Violinvirtuose Czajkowski hier ein Konzert im Sasse'schen Saale veranstaltet, welches recht zahlreich besucht war. C. hat allgemeinen Beifall geerntet. — Nach der letzten Abgangsprüfung am hiesigen Schullehrer-Seminar fand eine neue Aufnahme von Präparanden statt. Zu dieser hatten sich 38 junge Leute gemeldet, von denen 30 Aufnahme fanden. — Bisher wanderten aus unserer Gegend nur selten Arbeiter aus, jetzt scheint es anders zu werden. Allein aus dem etwa 3 Kilometer von hier entfernten Dorfe Targowisko ziehen 9 Familien nach Amerika. Viele Arbeiter nehmen keinen Dienst mehr an, sondern rüsten sich zur Auswanderung. Mehrere Besitzer sind ganz ohne Gesinde.

Neustadt. 14. Novbr. Die Angehörigen von Geisteskranken, welch letztere in der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt untergebracht sind, dürfte die Mittheilung interessiren, schreibt die „A. Z.", daß die Kranken daselbst auch zur Kommunalsteuer herangezogen werden. Eine deshalb angestrengte Klage wider den dortigen Magistrat ist zu Gunsten desselben ausgefallen. Auch der Bezirksausschuß und das Oberverwaltungsgericht haben die Besteuerung der Kranken gebilligt.

Schneidemühl, 14. November. Herr Gutsbesitzer Steinbach in Alt-Lebehnke hat sein Gut für den Preis von 306 000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Kegel daselbst verkauft.
(Ostd. Post.)

Freystadt i. Westpr., 14. November. Die von unserer Stadtverordnetenversammlung vollzogene Wahl des Herrn Regierungs-Supernumerars Patschke aus Königsberg zum Bürgermeister ist von dem Regierungspräsidenten zu Marienwerder bestätigt worden.

Danzig, 14. November. Die „D. Ztg." schreibt heute: „Die Marienburger „Nogat-Ztg." hat gestern die inzwischen in mehrere andere Zeitungen (auch in die Thorner Ostd.) übergegangene Nachricht gebracht, daß die Marienburger-Mlawkaer Bahn sich durch die Ablenkung der Frachttransporte über die konkurrirenden Staatsbahnlinien veranlaßt sehe, „den Verkehr besonderer Güterzüge auf der ganzen Linie einzustellen". Wie uns heute von zuständiger Stelle mitgetheilt wird, ist diese Nachricht durchweg unbegründet.

Danzig, 14. November. Um dem gewerblichen Zentralverein für Westpreußen Gelegenheit zu geben, seine jüngste Schöpfung, die Vorbilder- und Büchersammlung zur Kenntniß weiterer Kreise zu bringen, hatte der Danziger Gewerbeverein seinen gestrigen Vortragsabend Herrn Dr. Ostermayer zu einem Vortrag über die von ihm verwaltete Sammlung zur Verfügung gestellt. Herr Dr. Ostermayer erinnerte zunächst daran, daß er bereits auf dem 10. Gewerbetage eine Schilderung von der am 27. Januar cr. eröffneten jüngsten Gründung einer Vorbilder- und Büchersammlung entworfen habe, und wenn er wiederum über dieselbe Sache spreche, so habe ihn einmal der Umstand dazu bewogen, daß er von einer anderen Stelle zu einem anderen Publikum spreche, und daß er das Bedürfniß fühle, möglichst oft von dieser Schöpfung des Zentral-Vereins zu reden. Der Redner ging nunmehr auf die Beschreibung der zur Erläuterung seines Vortrages ausgelegten Proben aus den 22 Kästen der Vorbildersammlung ein und erwähnte, daß seit dem 27. Januar die Sammlung an 104 Tagen 208 Stunden geöffnet und von 477 Personen (6 pro Tag) besucht worden sei. Erfreulich sei die Zunahme der Personen, welche Objekte zum Studium entnehmen; so hätten z. B. im Oktober von 35 Besuchern 32 439 Objekte entnommen. Der Redner ging schließlich auf eine nähere Beschreibung der Einrichtungen der Vorbildersammlung und die durch dieselbe erstrebten Ziele über, auf die wir hier nicht näher einzugehen brauchen, da wir über den auf dem 10. Gewerbetage gehaltenen Vortrag einen ausführlichen Bericht gebracht haben. (D. Z.)

↑ **Mohrungen,** 14. November. Bei der heute bei sehr mäßiger Betheiligung stattgefundenen Wahl der Stadtverordneten wurden gewählt in der 1. Abtheilung Kreisbaumeister Bresgott und Gutsbesitzer Weidemann-Döhringshof, in der 2. Abtheilung Besitzer Schmidt und Besitzer Jordan und in der 3. Abtheilung Fleischermeister Karth und Besitzer A. Schmidt.

Allenstein, 14. November. Dem Färbermeister Hermann Kunigk hierselbst ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Pillkallen, 14. November. Während eine Gastfrau aus der Ortschaft Schönbruch an einem der letzten Tage übers Land gegangen war, hatte sie ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 2 Jahren allein in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen. Als sie zurückkehrte, fand sie dieselben als Leichen vor. Der Kohlendunst des zu früh geschlossenen Ofens hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. (K. H. Z.)

Tolkemit, 14 November. Auf Einladung des Kuratoriums der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule hatten sich hier am vergangenen Sonntag 70 Handwerksmeister versammelt. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Probst Preuschoff hob die großen Vortheile hervor, welche die Schule allen Lehrlingen biete, und ermahnte mit warmen Worten, den Lehrlingen die Gelegenheit zur Weiterbildung nicht zu entziehen, da heut zu Tage an die Handwerker größere Forderungen in Bezug auf Schulbildung gestellt werden. Auch der erste Lehrer, Herr Wiederhold, gab sich Mühe, die Vorurtheile gegen die Schule zu widerlegen. Als hierauf aber die Meister das Wort ergriffen, zeigte sich bald, daß fast alle Gegner der Fortbildungsschule waren und dieselbe nur als Hemmniß und Schädigung ihres Handwerks betrachteten. Ein Meister hatte berechnet, daß die Schule ihn um 50 Mark geschädigt, sein Lehrling aber nicht für 15 Pf. gelernt hätte. Ein Böttchermeister bedürfe keiner Weiterbildung, da die Waaren der Tolkemiter Böttcher so vorzüglich seien, daß sie mit denselben in allen großen Städten in Konkurrenz treten können und daß ihre Waare sogar in England, ja selbst in Amerika reißend abgesetzt würde. Ein anderer meinte, wer in der Volksschule nichts gelernt hätte, würde auch nachher nichts lernen; was ein Schweinhund sei, bleibe ein Schweinhund. Ueberhaupt zeigte sich bei einigen Meistern eine heftige Erbitterung, die nur durch die große Ruhe und Milde des Herrn Probstes niedergehalten wurde. Einer verstieg sich sogar, wie die „Erml. Ztg." schreibt, soweit, zu behaupten, die Fortbildungsschule sei die Vorschule zum Zuchthaus Das Kuratorium wird nunmehr einen Antrng auf einstweilige Schließung der Schule bei der Regierung einbringen.

Tilsit, 13. November. Das seltene Fest der eisernen Hochzeit feierte heute im Kreise der Kinder und Enkelkinder, Verwandten und Freunde das Lieutenant Gnabsche Ehepaar.

Westpreußische Provinzialsynode.

Danzig, 14. November.

Beim Beginn der heutigen dritten Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß auf das Huldigungstelegramm folgende Antwort aus dem Zivilkabinet des Kaisers eingegangen sei: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die telegraphische Begrüßung des Synodal-Vorstandes unter aufrichtiger Erwiderung der Segenswünsche aufrichtig danken. Lucanus." Ueber den Antrag der Kreissynode Thorn, die Provinzialsynode wolle eine Aufstellung über die wichtigeren kirchlichen und gemeindlichen Verhältnisse in den einzelnen Provinzen veranlassen, referirte Bürgermeister Bender-Thorn. Er legte eine für den Kreis Thorn gefertigte Aufstellung vor. — Herr v. Puttkamer sprach seine Sympathie für den Antrag aus, protestirte jedoch gegen den in der Aufstellung erhobenen Vorwurf, daß deutsche Großgrundbesitzer sich lieber mit polnischen Arbeitern abgäben und die polnische Sprache und polnische Umgangsformen bevorzugten. Es seien allerdings die meisten Großgrundbesitzer gezwungen, wegen des Arbeitermangels polnische Abeiter zu beschäftigen: aus diesem Umstande könne man ihnen doch keinen Vorwurf machen. Bürgermeister Bender erklärte sich bereit, Namen zu nennen und den Beweis für seine Behauptungen zu geben, die allerdings nur auf den Kreis Thorn Bezug hätten. Der Antrag wurde schließlich in etwas abgemilderter Form einstimmig angenommen. — Der zweiten Nummer der Tagesordnung lag folgende Vorgeschichte zu Grunde: In einer außerordentlichen Sitzung der Kreissynode Marienburg war von Herrn Pfarrer Felsch folgender Antrag auf Ergänzuug des Kirchengesetzes vom 30. Juli 1880 gestellt worden: Die Kreissynode wolle beschließen, an die Generalsynode durch Vermittelung der Provinzialsynode den Antrag zu richten, den § 6 der Kirchengesetze betreffend die Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung dahin zu ändern, daß einem Kirchengliede, welches sich verpflichtet, seine sämmtlichen Kinder der religiösen Erziehung in einer nicht evangelischen Religionsgesellschaft zu überlassen, auf Beschluß des betreffenden Gemeinde-Kirchenrathes die Erweisung kirchlicher Ehren beim Begräbniß versagt werden kann.

Dieser Antrag fand lebhaften Widerspruch, gelangte aber mit 28 gegen 23 Stimmen in der Kreissynode zur Annahme. Die Herren Pfarrer Schmeling-Sommerau und Verwaltungs-Gerichts-Direktor Döhring beantragten, den Antrag einer Kommission zu überweisen. Der kgl. Kommissar wies darauf hin, daß derselbe Gegenstand bereits die Generalsynode beschäftige und daß es sich empfehlen würde, eine Beschlußfassung auszusetzen. Die Provinzial-Synode lehnte es ab, den Antrag einer Kommission zu überweisen, worauf Herr v. Puttkamer den Uebergang zur Tagesordnung beantragte, weil es erforderlich sei, eine so wichtige Sache in einer Kommission vorzuberathen. Herr Direktor Carnuth führte aus, ihm widerstrebe es, dieses Zuchtmittel anzuwenden. Der Tod habe eine versöhnende Kraft und an einem Leichnam solle man keine Strafe üben. Bessern könne man den Todten doch nicht mehr. Es seien nicht allein Gleichgiltigkeit und Feigheit die Triebfedern zu einer gleichgiltigen kirchlichen Haltung, sondern auch das Bestreben nach innerem Frieden in der Ehe. Herrn Röhrig gegenüber, der in der evangelischen Kirche mehr Kirchenzucht und Disziplin wünscht, bemerkte der kgl. Kommissar, daß die Frage bei der Abschaffung des Gesetzes von 1880 sorgfältig erwogen sei. Man habe sich gesagt, daß die Anwendung von Furcht und Drohung mit äußeren Uebeln nicht evangelisch sei. Herr Pfarrer Stachowitz-Thorn wies auf die Gefährlichkeit des Antrages hin, da er in den Gemeinden große Erbitterung hervorrufen werde. Gegen den Antrag sprach ferner Hr. Seminardirektor Goebel-Löbau, für denselben Verwaltungsgerichts-Direktor Döhring, Pfarrer Ebel-Graudenz und Schaper-Motzlaff. Von Herrn Konsistorialrath Franck wurde dann der Antrag eingebracht, mit Rücksicht darauf, daß die Generalsynode sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftige, zur Tagesordnung überzugehen. Redner will nicht Rom dadurch bekämpfen, daß man Rom kopirt. Mit 28 gegen 27 Stimmen wurde nun der Antrag Puttkamer angenommen, welcher ausspricht, daß die Provinzialsynode zwar mit der Tendenz des Antrages Marienburg einverstanden sei, doch wegen Mangel in der Formulirung über denselben zur Tagesordnung übergehe.

Die Finanz-Kommission der Provinzial-Synode hat empfohlen, für das nächste Jahr folgende Kirchen-Kollekten in Westpreußen zu bewilligen: für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlshof, für den Provinzialverein für innere Mission, für das Diakonissenhaus in Danzig und das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg, vorausgesetzt, daß die ostpreußische Synode eine Kirchenkollekte in Ostpreußen für das Danziger Diakonissenhaus genehmigt.

Lokales.

Thorn, 15. November.

— [Personalien.] Die Gefängniß-Inspektoren Conrad in Thorn und Breyer in Pr. Stargard sind in gleicher Amtseigenschaft, Ersterer an das Amtsgericht in Pr. Stargard, Letzterer an das landgerichtliche Gefängniß in Thorn versetzt worden.

— [Den Fahneneid] haben heute die bei den Fußtruppen unserer Garnison eingestellten Rekruten geleistet. — Die Rekruten des Fuß-Artillerie-Regiments schwuren am Geschütz im Saillant 3, die Rekruten des 21. Inf.-Regts. und des Pion.-Bat. in der neust. evangl. Kirche und die des 61. Regts. auf der Esplanade, wohin eine enthüllte Fahne des Regiments überführt wurde.

— [Im Handwerkerverein] hielt, wie bereits gestern kurz mitgetheilt, Herr Professor Böthke den Vortrag über die „Kurische Nehrung". Leider war der Besuch ein sehr schwacher, was um so mehr zu bedauern ist, als Herr Professor Böthke in seinen eingehenden Ausführungen manche Eigenthümlichkeiten unserer Heimath schilderte, denen die meisten Bewohner bisher kein Interesse entgegengebracht haben. — Auch unser Osten, so etwa führte Herr Böthke aus, hat viele Naturschönheiten aufzuweisen, die allerdings bisher gebührende Rücksicht nicht gefunden haben, die größten Schönheiten finden wir an dem Ufer der Ostsee. Reizende Partien sind dort vorhanden, die zu erhalten wohl wünschenswerth sei. Redner kam auf die Haffe zu sprechen und ging dann speziell auf das kurische Haff und auf die Wanderdüne über. Bis zum 7jährigen Kriege waren die Ufer des Haffes bewaldet, die Russen verwüsteten damals die Ufer und seitdem sind die Vorgänge bemerkt worden, die wir unter „Wanderdünen" verstehen. Ortschaften sind verschüttet, Waldungen dem Untergange preisgegeben, jetzt sorgt der Staat für Abhülfe, das kostet erhebliche Summen, vor diesen Ausgaben dürfe man aber nicht zurückschrecken, handle es sich doch um die Erhaltung eines Stückes deutscher Erde. — Redner schilderte noch die Bewohner der Nehrung, deren Lebensweise, die Bernsteinbaggerei und gab ein eingehendes Bild von dem herrlich gelegenen Seebade „Schwarzort".

hatte sie ihren Mann erblickt. Er schwankte hin und her. Er war betrunken.

„Mensch, was macht mein Kind?" fuhr sie den Taumelnden an und bohrte ihre Augen in sein geröthetes Gesicht, als wollte sie aus den rohen Zügen die Antwort lesen, bevor er noch den Mund zu öffnen vermochte. „Hm! hm! nur sachte, mein Engelchen!" lallte er gleichgültig. „Ich beschwöre Dich, rede, antworte, was macht mein Kind?" stotterte sie, zitternd am ganzen Leibe. „Der Teufel hat's geholt!" knirschte der Betrunkene. „Tod?!" schrie sie, aber ihr Schrei wurde von dem noch immer fortdauernden Applaus fast erstickt. „Du hast's errathen," lautete die Erwiderung; „weiß Gott, es ist mausetodt! Ha ha ha!"

Sie hörte nichts mehr, sie sah nichts mehr. Bewußtlos sank sie zu Boden. Drinnen im Saal aber ertönte jetzt auf der verstimmten Geige und dem noch verstimmteren Klavier der Walzer: „Freut Euch des Lebens!" Dazwischen erklangen Gläsergeklirr und lautes Lachen. Die Menschen im Saal amüsirten sich köstlich. Das Leben ist doch gar zu schön!

Lodoiska wurde später von einigen mitleidigen Kolleginnen nach Hause gebracht. Auch an dem Tage, an welchem sie am Sarge ihres Lieblings weinte, trieb sich der Mann in den Kneipen herum. Selbst nach dem Kirchhof konnte er vor Betrunkenheit nicht mitgehen.

Jetzt hat sich auch die Erde über Lodoiska geschlossen. Vier Schnapsbrüder, Kumpane ihres Mannes, haben ihr ein Grab geschaufelt und sie gegen Abend dahin getragen. Brennnesseln und Dornen wuchern nun auf dem wüsten Hügel.

Gar lustige Geschichten passiren just in der Singspielhalle!

— Nachdem einige Fragen beantwortet waren, theilte der Herr Vorsitzende mit, daß Herr Landrath Krahmer am nächsten Donnerstag einen Vortrag über das Alters- und Invaliditätsgesetz halten wird. Das Gesetz berührt alle gewerblichen Kreise in einschneidender Weise, der Herr Vorsitzende forderte mit Rücksicht hierauf zum regen Besuch des Vortrages auf, welcher Aufforderung gewiß gern nachgekommen werden wird.

— [Diakonissen-Krankenhaus.] Der Hauptversammlung der Mitglieder wurde am 13. d. M. vom Vorstande Bericht über den Verlauf des Baues und Rechnung über die bisher gemachten Aufwendungen gelegt. Dem Mitgetheilten entnehmen wir, daß die Erbauung des Krankenhauses, welches zur Aufnahme von 36 Krankenbetten geeignet ist, rund 60 000 M. Kosten verursacht hat. — Davon entfallen auf Erwerb des Grund und Bodens 2580 M. und auf die Ausschachtungsarbeiten und Herstellung eines tragfähigen Baugrundes 1750 M. Von den Baukosten sind 38 000 M. bezahlt und soll behufs Tilgung der Bauschulden ein hypothekarisch zu versicherndes Darlehn bis zur Höhe von 25 000 M. aufgenommen werden.

— [Deutsche Krieger-Fechtanstalt.] Die Abtheilung Thorn veranstaltet morgen Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Viktoria-Saale ein Instrumental- und Vokal-Konzert, verbunden mit humoristischen Vorträgen. Das uns vorliegende Programm ist ein reichhaltiges, für Vergnügen aller Art ist bestens gesorgt. Nach Schluß der Vorträge findet Tanz statt.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Regts. giebt am nächsten Dienstag in der Aula der Bürgerschule ihr erstes Sinfonie-Konzert in dieser Saison. — Herr Militär-Musik-Dirigent Friedemann beabsichtigte dieses Konzert bereits früher zu geben, konnte aber seine Absicht verschiedener Umstände wegen nicht zur Ausführung bringen.

— [Um die Bureaugehilfenstelle], welche beim hiesigen Magistrat aus Anlaß des mit dem 1. Januar k. J. in Kraft tretenden Alters- und Invaliditätsgesetzes neu geschaffen wird, haben sich bis heute, dem Tage, an welchem die Anmeldungen geschlossen werden, 16 Personen beworben, zum größten Theil Bureaugehilfen und Militäranwärter. — Auch ein Eisenbahnarbeiter, der einige Jahre die „Torfschuhle" besucht hat, glaubt für diese Stelle die nöthige Befähigung zu besitzen.

— [Auf der Ufereisenbahn] sind im Monat Oktober 796 Wagen bewegt worden. Der Verkehr auf dieser Bahn nimmt stetig zu, heute ist sogar ein Sonderzug beladener Wagen der Uferbahn zugeführt.

— [Besitzveränderung.] Herr Bäckermeister Bähr hat sein in Schönwalde gelegenes Windmühlen-Grundstück heute an Herrn Müller Kosch aus Alt Thorn für 6550 M. verkauft.

— [Im Schlachthause] sind in dem Halbjahr April/September d. J. gegen denselben Zeitraum 1889 weniger geschlachtet und zum Verkauf weniger in die Stadt gelangt: 2283 Ztr. Rindfleisch, 209 Ztr. Kalbfleisch, 889 Ztr. Hammelfleisch, 3306 Ztr. Schweinefleisch. Wegen Tuberkulose wurden 2 Rinder, wegen Trichinen 3 Schweine, wegen Finnen 24 Schweine ganz zurückgewiesen.

— [Gefunden] in einem Geschäft der Altstadt ein Portemonnaie mit deutschen und fremden Münzen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,93 Meter.

Eingesandt.

Es ist wünschenswerth, daß in Nähe der Pumpe auf Neu-Kulmer-Vorstadt hinter dem altst. Kirchhofe eine Laterne aufgestellt werde. Dort kreuzen sich die Wege von der Bromberger- und Kulmer-Vorstadt. Bei finsteren Abenden ist dort ein Unglück leicht möglich. Die Pumpe wird von allen Bewohnern des genannten Stadttheils benutzt.

Bewohner der Neu-Kulmer-Vorstadt.

Kleine Chronik.

* Auszeichnung. Auf der allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf zu Köln wurde den von der Firma G. Neidlinger ausgestellten Original-Singer-Nähmaschinen der höchste Preis, das Ehrendiplom zuerkannt, und es wurde diese Auszeichnung noch dadurch erhöht, daß genannte Firma gleichzeitig den von der Stadt Köln gestifteten Ehrenpreis, bestehend in einer silbernen Medaille, empfing.

* Ein gemeinnütziger Dichter, dessen Name uns leider nicht bekannt ist, hat seinen Pegasus in den Dienst der Bestrebungen zur Förderung hauswirthschaftlicher Erziehung gestellt und nach bekannter Weise folgende hübsche Verse, vermuthlich zu Rezitation in Salons, verfaßt:

Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein erstes wäre das:
Ich nähme Strickbaumwolle her und strickt' ohn' Unterlaß,
Ich ließe das Pianospiel, das ist nur Ohrentrug,
Geklimpert wird ja viel zu viel, gestrickt doch nie genug.
Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein zweites wäre das:
Ich kontrollirte etwas mehr die Wäscherin am Faß;
Ich stellte, wenn die Waschzeit ist, Romanlektüre ein;
Mit spannenden Romanen liest man nicht die Wäsche rein.
Wenn ich ein junges Mädchen wär', mein Liebstes wäre das:
Ich ging zur Köchin in die Lehr' und kochte selber was!
Der Hausfrau ziemt es sicherlich, wenn sie gut kochen kann.
Und könnt' ich dies, bekäme ich auch sicher einen Mann

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Vergebung der Lieferung von a. 620 cbm behauenen Kopfsteinen, b. 340 cbm Rundsteinen, c. 1200 lfdm besseren Bordsteinen, d. 190 cbm Grobschlag, e. 130 cbm Feinschlag, f. 320 lfdm gewöhnlichen Bordsteinen zur Herstellung von Straßenpflaster und Chaussirung auf dem Bahnhofe Thorn. Verdingungstermin 17. November, Vormittags 11½ Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Vergebung der Herstellung von a. 1120 qm Chaussirung, b. 3750 qm Reihenpflaster, c. 2250 qm Rundsteinpflaster, d. Befestigung von rund 1660 qm Fußgängerwegen, e. Aufbrechen von 1715 qm altem Straßenpflaster und f. 490 lfdm Bordsteinen auf dem Bahnhof Thorn. Verdingungstermin 17. November, Vorm. 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,25	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	"	41,50	"	—,—	"
Novbr.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	40,00	"	—,—	"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. November.

Fonds: ermäßigt.		15. Nov.	14. Nov.
Russische Banknoten		247,00	247,30
Warschau 8 Tage		246,75	247,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,80	97,80
Pr. 4% Consols		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 5%		72,80	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		68,90	68,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,10	96,10
Oesterr. Banknoten		176,80	177,00
Diskonto-Comm.-Antheile		215,10	216,60
Weizen:	November	194,00	194,00
	April-Mai	191,50	191,70
	Loco in New-York	1d 1⁶⁄₁₀	1d 3¾c
Roggen:	loco	184,00	185,00
	November	186,00	185,50
	November-Dezember	178,50	177,70
	April-Mai	168,20	168,50
Rüböl:	November	58,50	59,70
	April-Mai	57,10	57,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,70	59,80
	do. mit 70 M. do.	40,30	40,40
	November 70er	39,50	39,40
	April-Mai 70er	40,20	40,00

Wechsel-Diskont 5½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 6%, für andere Effekten 6½%.

Danziger Börse.

Notirungen am 14. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 127 Pfd. 190 M., weiß 129/30 Pfd. 192 M., roth 123/4 Pfd. 184 M., polnischer Transit bunt 130 Pfd. 151 M., russischer Transit roth 130 Pfd. 145 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 172 M., 121/2 Pfd. 170½ M., 111 Pfd. 168 M.

Gerste große 113 Pfd. 160 M., kleine 103 Pfd. 136 M., russische 110 Pfd. 108 M.

Erbsen weiße Koch- transit 120 M., weiße Mittel- 113 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,15—4,47½ M. bez., Roggen- 4,34—4,50 M. bez.

Rohzucker ruhig. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,20—12,25 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. November 1890.

Wetter: kühl, trocken.
Weizen fest, bunt 125 Pfd. 180 M., hell 130 Pfd. 185 M., hell 132 Pfd. 188 M.
Roggen matter, 115 Pfd. 166 M., 118 Pfd. 168 M., schwerer über Notiz.
Gerste Brauwaare 140—155 M.
Erbsen Futterwaare 130—140 M.
Hafer Futterwaare 130—138 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere theure Mutter und Schwiegermutter

Marie Ulmer
geb. **Krüger.**

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Culmsee, d. 14. Novbr. 1890.
Bernhard Ulmer.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 18. d. M., Vormittags 10 Uhr statt.

Mein seit 40 Jahren bestehendes

Papier-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft

ist anderer Unternehmungen wegen sofort **zu verkaufen** eventuell das in bester Geschäftsgegend am Markt gelegene Geschäftslokal mit zugehöriger Wohnung vom 1. Januar 1891 zu vermiethen.

J. G. Raschke,
Marienwerder Wpr.

Alte Brodstelle!!

Mein Grundstück, Thorn Neustädt. Markt Nr. 232, in welchem sich seit undenklichen Jahren eine **Gastwirthschaft** mit Ausspannung befindet, und mit gutem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber sogleich **zu verkaufen.** Näheres daselbst.

F. Czarnecki.

F. Bartel
Thorn, Bäckerstr. 246.
empfiehlt sein Lager in

Pelzwaaren,
Militär-Effecten,
Civil- und Beamten-Mützen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Bringe mein **neusortirtes Lager** in

Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten etc.

und **optischen Waaren** bei **billigster Preisberechnung** in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, Bachestr. Nr. 6.

Zum Decatiren von Tuchkleiderstoffen etc. halte mich bestens empfohlen. **Normal- und wollene Unterkleider** werden gewaschen u. vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel Tricottaillen** etc. etc. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstr. 430.

A. Hiller.

Gummiboots! Ballschuhe!

Herren-, Damen-, Mädchen u. Knaben-Schuhwaaren
jeder Art.
Echt russ. Gummischuhe
sowie
Filzschuhe und Stiefeletten
empfiehlt
zu billigen Preisen
Joh. Witkowski,
52. Breitestraße. 52.

Reitstiefel! Hausschuhe!

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht
Schutz Marke.

Malzextract und Malz-Extract-Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau.**

Anerkennung. Da meinem Vater Ihr **Malz-Extract** und die **Caramellen** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht"** sehr gut bekommen, so bitte ich um neue Zusendung.

Marie Schuld, Weselheim (Lothr.).

In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.

Zu haben in **Thorn: E. Szyminski; Strasburg Wpr.: J. v. Pawlowski & Co.**



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

A. G. Mielke & Sohn
(Inhaber A. G. Mielke jun.).

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Colonialwaaren-, Delikateß- u. Cigarren-Handlung,
sowie das Destillationsgeschäft

von Neuem auf das Reichhaltigste assortirt habe und bemüht sein werde, den Anforderungen des geehrten Publikums nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll
A. G. Mielke jun.

Volkszählung.

Am 1. Dezember 1890 findet eine **allgemeine Volkszählung** statt. Die Zählung durch amtliche Kräfte allein zu bewirken ist unmöglich; es muß dabei vielmehr in weitem Umfange die freiwillige Mitwirkung der Bürger, — insbesondere zur Vertheilung, Wiederabholung und Richtigstellung der für die einzelnen Haushaltungen bestimmten Zählpapiere, — in Anspruch genommen werden. Daß die Zählung ordnungsmäßig geschähe, liegt im dringenden Interesse auch unserer Stadt selbst und ist für uns eine Ehrenpflicht.

Wie bei den früheren Volkszählungen wenden wir uns daher an den Gemeinsinn unserer Mitbürger mit der Bitte,

sich selbst als Zähler an dem Zählgeschäft zu betheiligen, und andere geeignete Personen, insbesondere auch die in den Geschäften angestellten junge Leute, zur Uebernahme des Amtes als Zähler bestimmen zu wollen.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht über die Zählbezirke und über die Namen der von uns bestellten Herren Zähl-Commissare und ersuchen diejenigen Herren, welche bereit sind, als Zähler einzutreten, sich entweder **bei dem Herrn Zähl-Commissar ihres Bezirks,** oder in unserem Bureau I schriftlich oder mündlich, unter genauer Angabe der Wohnung, zu melden.

Die Erläuterung der für das Zählgeschäft maßgebenden Bestimmungen wird sodann von den Herren Zähl-Commissaren in Bezirksversammlungen bewirkt werden. Die Zählpapiere werden den Herren Zählern rechtzeitig zugehen.

Schließlich ersuchen wir alle diejenigen Haushaltungs-Vorstände und bezw. einzeln wohnenden Personen, welchen bis zum 1. Dezember Mittags 12 Uhr eine Zählkarte seitens eines Zählers nicht zugestellt sein sollte, sich ihrerseits möglichst umgehend bei dem Herrn Zählkommissar des Bezirks, oder in unserem Bureau I zu melden.

Uebersicht

der Zählbezirke und Zählkommissionen für die am 1. Dezember 1890 stattfindende Volkszählung zu Thorn.

Nr. des Stadtbezirks.	Umfang des Stadtbezirks.	Der Zählkommission	
		Vorsitzender	Stellvertreter und Beisitzer.
1.	Altstadt Nr. 1 bis incl. 101, Artillerie-Kaserne, Brücken- und Weißes-Thor, Kaponiere V und Altstadt Nr. 462.	Stadtrath Schwartz	Böttcherm. Geschke. Riemerm. Reinelt. Klempnm. A. Glogau.
2.	Altstadt Nr. 102 bis incl. 192, sowie 468 und 469, Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen.	Stadtrath Dr Gerhardt.	Stellmachm. Hänecke. Kaufm. F. Zährer. Tischlerm. Bartlewski.
3.	Altstadt Nr. 193 bis incl. 292, Nonnenthorthurm, Nonnenschanze, Schiefer-Thurm, Defensions-Kaserne und Bromberger-Thor.	Rentier Hirschberger.	Kaufmann Netz. Schornsteinfm. Fucks. Bäckerm. Sztuczko.
4.	Altstadt Nr. 293 bis incl. 389.	Bürgermeister Schustehrus.	Restaurateur Nicolai. Hotelier Winkler. Schuhmachm. Philipp. Bäckerm. Sichtau.
5.	Altstadt Nr. 390 bis incl. 463 und Rathhaus — excl. Altstadt 462	Rektor Sich.	Tapezierer Schall. Kürschnerm. Ruckhardt
6.	Neustadt Nr. 1 bis 111 und 320	Kaufmann Grosser.	Buchbinderm. Schulz.
7.	Neustadt Nr. 112 bis 226 incl. Garnison-Lazareth 164/69 sowie Grützmühlenthor, Grützmühlenthor-Kaserne u. -Kasematte, Culmer-Thor und militärisches Familien-Gebäude am Culmer-Thor.	Kaufm. G. Fehlauer.	Heilgehilfe O. Arndt. Kaufmann Rausch. Kaufmann Liszewski.
8.	Neustadt Nr. 227 bis 310, Nr. 311 und Nr. 328/31, Jacobsfort, Baraken auf der Esplanade desselben, Stadtbahnhof, Eisenbahnbrückenpfeiler am rechten Weichselufer, Zeughausbüchsenmacherhaus, Schankhaus III und Leibitscher-Thor-Kaserne, Neue Enceinte—Palm's Reitbahn, neues Fortificationsdienstgebäude, militärische Familiengebäude, neues Artillerie-Depot-Gebäude und Diakonissen-Krankenhaus.	Kaufm. Rittweger.	Mühlenbes. Thielebein Schlossm. R. Thomas. Rentier A. Wenig.
9.	Fischerei-Vorstadt und östlicher Theil der Bromberger-Vorstadt bis zur Schulstraße incl. deren Ostseite, Pionierkaserne und Hilfslazareth.	Zimmerm. Kriwes.	Lehrer Rogozinski II. Restaurateur Zwieg. Tischlerm. Przybill.
10.	Westlicher Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab incl. deren Westseite, sowie Ziegelei, Ziegeleikämpe, Grünhof, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa und Ulanenkaserne.	Kaufm. Th. Himmer.	Rektor Heidler. Rentier Schulze.
11.	Alte und Neue Culmer-Vorstadt.	Stadtrath Engelhardt	Fleischm. A. Wakarecy. Lehrer a. D. Ebel. Rentier Holder-Egger.
12.	Alte und Neue Jacobs-Vorstadt, Treposch, Fort I.	Kaufmann Kuntze.	Hptlehrer Piątkowski. Lehrer Tornow.
13.	Linkes Weichselufer und Bazarkämpe also: Hauptbahnhof nebst Zubehör, Brückenkopf, Offizier-Speiseanstalt, Brückenpfeiler am linken Weichselufer.	Bahnhofsvorst. Harke.	—
14.	Militär in militärischen Anstalten und Gebäuden.	wird von der Königlichen Kommandantur geordnet.	

Thorn, den 4. November 1890.

Der Magistrat.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Noch einige Klavierstunden

ist zu ertheilen bereit
Louise Durchholz, Klavierlehrerin
Baderstraße 59/60, 3. Et.

Aula der Bürgerschule.
Dienstag, d. 18. November cr.,

I. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Billets zu **4** Concerten à **3,00** Mk. sind im Vorverkauf bei Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus.

Thorn. **Thorn.**
Dienstag d. 18., Mittwoch, d. 19., u. Donnerstag d. 20. Novbr.:

Große humoristische Soirée

der hier so beliebten

Robert Engelhardt'schen Leipziger Sänger!

Anfang 8 Uhr.

Entree **60** Pfg. Kinder **30** Pfg.
Billets im **Vorverkauf** à Pf. **50** Pfg sind bei den Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.
Alles Nähere die Tageszettel.

Kleinkinderbewahr-Verein.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, die darauf ausgehen, daß die Wohlthätigkeits-Vereine auf die Veranstaltung von Bazaren möglichst verzichten möchten, hat der Vorstand beschlossen, für dieses Jahr versuchsweise von der bisher üblich gewesenen Abhaltung eines

Weihnachts-Bazars Abstand zu nehmen,

in der Hoffnung, daß ihm die zur Fortführung und Erweiterung seiner drei Anstalten sowie zu einer Weihnachtsbescheerung seiner etwa 300 Zöglinge erforderlichen Mittel auch auf andere Weise zugehen werden.

Wir richten daher an die Mitglieder und Gönner unseres Vereins die

dringende Bitte,
bis zum 1. Dezember d. J.

den sonst für unsern Weihnachts-Bazar verwandten Betrag in Geld und solchen Gegenständen, die zur Bescheerung armer **3 bis 6 jähriger Kinder** geeignet sind, bei den Unterzeichneten oder in unsern Anstalten an der Bache, auf der Bromberger Vorstadt (Schulstraße) und auf der Jacobs Vorstadt gütigst abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

gezz. **Emma Feldt. Luise Glückmann. Anna Huebner. Hedwig Adolph. Rosa von Fischer. Emma Uebrick. Laura Lilie. Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel. Dietrich. Herfordt. Kuntze. Adolph. Kittler. Dr. Meyer. Stachowitz.**

M. Berlowitz,
empfiehlt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.
Seglerstraße 94



Geld-Schränke
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

CORSETS

in vorzüglichem Sitz empfehlen
Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei
L. Milbrandt, Brückenstr. 13, Hof I.

Schützen-Haus.
Sonntag, d. 16. November cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree **30** Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Deutsche Krieger-Fechtanstalt.

Victoria-Garten.
Sonntag, d. 16. Novbr. 1890.

Großes Instrumental- u. Vokalconcert
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann** ausgeführt.

Riesentombola! Riesentombola!

Zur Verloosung kommen unter anderem:
15 fette Martinsgänse.

Auf allgemeines Verlangen!
Zum zweiten Mal:
Eine fidele Gerichtssitzung.

Auftreten
des
Xylophonvirtuosen Kan.

Neu! Neu!
Der rothe Prinz
Komisches Intermezzo.

Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Nach Schluß des Concerts:
Tanzkränzchen.

Entrée pro Person 50 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen frei.

Mitglieder haben nur unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1890/91 für ihre Person freien Eintritt.

Der Vorstand.

Handschuhmacher-Begräbniß-Verein.

Generalversammlung
am Montag, den 17. d. Mts.,
Abends 8 Uhr im **Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1889/90.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn, den 15. November 1890.

Der Vorstand.

Alle **Schuhmacher, Lederarbeiter, Handschuhmacher, Sattler u. Kürschner,** welche sich für die Bildung eines Ortsvereins nebst Krankenkasse der Schuhmacher, im Anschluß der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine interessiren, werden zu einer Besprechung am **Montag, den 17. d. Mts.,** Abends 7 Uhr im Lokal des Hrn. **Nicolai** eingeladen.



Kaiser-Saal,
Bromb. Vorstadt 2. Linie.
Sonnabend, d. 15. Novbr.:
Großer
Martinsmaskenball.

Maskirte Herren **1** Mk., maskirte Damen **frei.** Zuschauer **25** Pfg.

Um 11 Uhr **großer Radaumarsch,** angeführt von einer Bergmann-Kapelle.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 109, und des Abends von 6 Uhr an im Ballokale zu haben.

Das Comitee.

Bei unserer Abreise nach **Bremen** sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Christian Galitz u. Frau geb. **Marx.**

Extra-Beilage.

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des **ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg** handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.** Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pfg. und 3 M. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg. Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Colberg. Niederlage einzig und allein in **Thorn** in der Rathsapotheke bei Apotheker **Schenck.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.